© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

abhandlung, die nächstens erscheinen werde, den ursprünglich der neuen Varietät von *H. lepidus* Oliv. zugedachten Namen var. *fossulatus* in den besser zutreffenden var. ***bifoveolatus*** umgeändert habe.

(O. Rapp, Erfurt.)

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden coleopterologischen Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten

Die Sinnesorgane der Arthropoden, ihr Bau und ihre Funktion. Von Dr. R. Demoll. Braunschweig, Friedr. Vieweg & Sohn, 1917. VI u. 243 S. — Preis einschl. Teuerungszuschlag geh. 12,50 M. geb. 15 M.

Trotzdem schon eine große Reihe Einzelbeobachtungen über die Sinnesorgane der Arthropoden vorliegen, wie das 11 Seiten Kleindruck umfassende Literaturverzeichnis dartut, sind unsere Kenntnisse über diese schwierige Materie noch sehr lückenhaft. Verhältnismäßig am besten sind wir noch über die Sehorgane unterrichtet, und dementsprechend nehmen auch die Augen (Ocellen, Fazettaugen usw.) den Hauptteil des Buches ein. Weitere Kapitel des Buches behandeln die niederen Sinne (Tastsinn, Drucksinn, thermischen Sinn, Geruch- und Geschmacksinn, Schmerzsinn), die chordotonalen Organe (die dem Insekt die eigenen Bewegungen, insbesondere die Flügelschwingungen zum Bewußtsein bringen, gewissermaßen als Registrierapparat, ferner solche, die ihm Lautschwingungen vermitteln (tympanale Organe) usw., und die statischen und dynamischen Sinnesorgane (bei Wassertieren).

Verf. hat den spröden Stoff in dankenswerter Weise zu verarbeiten gewußt und unter Vermeidung zu großer Weitschweifigkeit uns das Wissenswerteste aus dem großen Gebiet zu übermitteln verstanden. Zahlreiche Abbildungen (118), die meist aus früheren Publikationen anderer Forscher ausgewählt sind, vermitteln das Verständnis des Textes.

Die Ausstattung des Buches ist musterhaft. Der Preis ist angemessen.

H. Bickhardt.

Zur Kenntnis der paläarktischen Käferfauna, und: **Zwei neue subterran lebende, von Dr. Absolon gesammelte Nebria-Arten.** (Archiv für Naturgeschichte 82, 1916, A.) Von Jan Obenberger. Hierzu 2 Tafeln von Dr. K. und M. Absolon mit Mikrophotographien nach der Natur. — Dr. K. Absolon, Bemerkungen zu den mikrophotographischen Tafeln. (l. c. 82, 1917. A. 4.)

Im vorigen Jahrgang (p. 53) der „Entomologischen Blätter" habe ich auf die Mikrophotographien hingewiesen, welche Herr und Frau Dr. Absolon hergestellt hatten. Die beiden schönen und inhaltreichen Arbeiten des Herrn Obenberger sind diesmal von Tafeln begleitet, deren Anblick jeden aufs höchste erfreuen wird. In unablässiger Bemühung haben die genannten ihre Methode vervollkommnet. Wir sehen Bilder in gewaltiger Größe vor uns, die scharf und deutlich jede Einzelheit zeigen. Die Originalphotographien, welche Herr Dr. Absolon mir zugeschickt hat, sind noch wesentlich deutlicher; die Nachbildung kann mit ihnen vorläufig nicht Schritt halten. Daß diese Methode für die Coleopterologie von größter Bedeutung ist, muß anerkannt werden. Jeder Käfer kann heute billig, rasch und naturgetreu abgebildet werden, wenn man von der Färbung absieht. Herr Dr. Absolon ist bereit, allen Kollegen seine Tätigkeit für die mikrophotographische Aufnahme ihrer Tiere zur Verfügung zu stellen. Er hat bisher etwa 300 Höhlenkäfer (besonders prächtig sind die mir vorliegenden Bilder der wunderbaren *Hadesia* und des besonders schön gelungenen *Antroherpon*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Apfelbecki) und einen Atlas von 50 Tafeln mit 1000 Bildern zu einer „Monographie der höhlenbewohnenden schalentragenden Mollusken der alpin-dinarischen Karstländer" ausgearbeitet. Auch von diesen liegen mir Proben vor, ebenso wie Abbildungen einiger höhlenbewohnenden Crustaceen: alle Skulpturelemente sind völlig klar und plastisch! Besonders schön ist auch ein *Catops tristis*. Eine große Schwierigkeit liegt bekanntlich in der photographischen Bewältigung der Flächenunterschiede. Es hat viele Mühe und Geduld gekostet, bis diese Schwierigkeit überwunden wurde. — In seinen „Bemerkungen zu den mikrophotographischen Tafeln" weist der Verf. auf deren Bedeutung für den arbeitenden Zoologen hin, der die zeichnerische Kunst nicht selbst genug beherrscht und daher vom Zeichner abhängig ist. (Was dabei herauskommen kann, hat Kraatz seinerzeit erlebt, als das kostbare Unikum des Thüringer *Rhipidius apicipennis* durch den Zeichner stark beschädigt wurde!) Ebenso ist die Mikrophotographie für Museen von höchstem Werte, weil diese die Ausstellung kleiner Objekte durch solche vergrößerte Bilder erst lehrreich machen können. — Der Verf. führt im folgenden eine größere Reihe von ihm abgebildeter Tiere aus den verschiedensten Familien an, wodurch man einen Begriff von dem Werte dieser Arbeit bekommt, und stellt dann in Kürze dar, wie sich diese Arbeit in neuester Zeit durch seine unablässigen Versuche vervollkommnet hat. Der absprechenden Kritik, welche einst v. Seidlitz der Mikrophotographie gegenüber geübt hat, stellt er meine erwähnte lobende Besprechung gegenüber. Zweifellos ist aber der Widerspruch zwischen beiden Anschauungen nur ein zeitlich bedingter und daher scheinbarer; v. Seidlitz hätte seine Ansicht sicher aufgegeben und in Zustimmung gewandelt, wenn er die heutigen Bilder gesehen hätte. — Zum Schluß gibt der Verf. noch technische Anweisungen und betont besonders, daß die Erfolge der Mikrophotographie nicht allein von der Ausführung einer Theorie, sondern von individueller Betätigung und von künstlerischen Feinheiten abhängt. Wissenschaftliche Exaktheit, praktische Befähigung und ästhetisches Feingefühl müssen sich verbinden. Wir haben also diese Tätigkeit als eine künstlerische zu betrachten. Für ihre hohen Leistungen sind wir Herrn und Frau Dr. Absolon zu großem Danke verpflichtet, denn sie haben der Zoologie einen neuen Weg erschlossen. Viele werden es mit Freuden begrüßen, daß Herr Dr. Absolon gern bereit ist, auch anderen Zoologen durch Mikroaufnahmen ihrer Objekte (nicht nur entomologischer!) behilflich zu sein.

Hubenthal.

Parasitismus im Tierreich. Von Prof. Dr. Gräfin von Linden. Mit 102 Abbildungen und 7 Tafeln. Braunschweig, Friedr. Vieweg & Sohn. Preis einschl. Teuerungszuschlag geh. 10 M., geb. 11,25 M.

Über die wirtschaftliche und vor allem auch die medizinische Bedeutung der tierischen Parasiten herrscht bei dem Laien oft noch eine ganz ungenügende Kenntnis. Verf. hat es deshalb unternommen, in gemeinverständlicher Sprache und mit Unterstützung vieler Abbildungen einen Überblick über die zahlreichen Lebewesen zu geben, die insbesondere im menschlichen Körper, aber auch im Innern zahlreicher Wirbeltiere leben und dort teilweise schwere Gesundheitsschädigungen, zuweilen auch gefährliche Seuchen mit tödlichem Ausgang hervorrufen und weiter verbreiten.

Uns Entomologen interessieren dabei hauptsächlich die durch die Insekten und andere Arthropoden hervorgerufenen oder übertragenen Krankheiten. Platzmangel verbietet, hier alle Einzelheiten aufzuführen. Ich will nur kurz erwähnen, daß Rotz und Milzbrand durch einen Mückenstich übertragen werden können, wenn das Insekt vorher an einem daran erkrankten Tier gesaugt hat, daß Flöhe Tuberkulose und vor allem die Pest weiter verbreiten, daß eine Stechfliege *Stegomyia calopus* die Verbreiterin des gelben Fiebers, *Phlebotomus papatasii* die Überträgerin des im Adriagebiet auftretenden Dreitagefiebers ist, daß die Malaria durch *Anopheles*-Arten, die Schlafkrankheit durch *Glossina palpalis*, die Tsetsekrankheit der afrikanischen Haustiere durch *Glossina morsitans* und eine Reihe weiterer Krankheiten durch Wanzen, Flöhe, Zecken und Milben übertragen oder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

verursacht werden. Hier sei auch an die jetzt im Kriege so gefährliche Ausbreitung des Fleckfiebers oder Flecktyphus durch die Kleiderlaus erinnert. Was wir aber als eigentliche Parasiten (Krankheitserreger) bezeichnen, sind keineswegs die genannten Arthropoden (die wir vielmehr als Überträger ansehen müssen) selbst, sondern mikroskopisch kleine Lebewesen aus der Klasse der Protozoen, wie die Plasmodien (Erreger der Malaria), die Trypanosomen (Erreger der Schlafkrankheit, Tsetsekrankheit, Nagana, Surra, Diurine usw.), die Leishmaniosen (Erreger der Kala-Azar und der Orientbeule), Babesiosen (Erreger des Texasfiebers), Coccidien (Erreger der Coccidiose bei Kaninchen usw.), Myxosporidien (Beulenkrankheit der Barben), die einen Teil ihrer Entwicklung im Innern der genannten Insekten, einen anderen Teil ihres Kreislaufes aber im Körper, besonders in den Blutbahnen des Menschen oder der befallenen Wirbeltiere durchmachen. Auf den durch Saugwürmer, Fadenwürmer, Milben usw. ausgeübten Parasitismus sei hier nur kurz hingewiesen.

Jedenfalls trägt das vorliegende Buch in ausgezeichneter Weise dazu bei, die Kenntnis dieses so interessanten und wichtigen Forschungsgebietes in weiteren Kreisen zu verbreiten. Es kann allen, auch den naturwissenschaftlich wenig vorgebildeten Lesern bestens empfohlen werden. H. Bickhardt.

Tabellen zur Bestimmung einheimischer Insekten. III. Schmetterlinge von Dr. Heinr. Karny. Wien, A. Pichlers Wwe. & Sohn. Preis geb. 3 M. (3,50 K).

Den bereits besprochenen Heften I und II reiht sich die vorliegende Ausgabe „Schmetterlinge" würdig an. In handlichem Taschenformat liegt ein brauchbares Bestimmungswerkchen vor, das besonders auf der Reise und bei Exkursionen mit Nutzen Verwendung finden wird. Eins finde ich aber bei einem wissenschaftlich sein sollenden Buche unerträglich, das sind die lächerlich klingenden Verdeutschungen wissenschaftlicher Namen. Was soll sich ein Mensch (selbst wenn er Lepidopterologe ist) unter einem „Schiffermillers Sackträger", oder unter einem „Angekommenen Braunhalsspanner", oder unter einer „lachenden Wollrückeneule" vorstellen. Er macht es wie die Wollrückeneule, er lacht! Selbstverständlich will ich nicht die bekannten guten deutschen Schmetterlingsnamen, wie Schwalbenschwanz, Distelfalter, Schillerfalter, Wolfsmilchschwärmer unterdrückt wissen, aber für Tiere, die nur der vorgeschrittene Entomologe kennen und unterscheiden kann, bedürfen wir keiner Verdeutschung der wissenschaftlichen Bezeichnungen. H. Bickhardt.

Am Urquell des Lebens. Von Dr. Kurt Nägler. Voigtländers Quellenbücher, Bd. 92. Leipzig. Preis 1,25 M.

Das Büchlein gibt einen geschichtlichen Überblick über die Entdeckung und Erforschung der einzelligen Lebewesen von Leeuwenhoek bis Ehrenberg, also von ca. 1675—1838. Zahlreiche Zitate aus den alten Autoren, insbesondere aus Roesel von Rosenhof, über Beobachtungen an den verschiedenen damals bekannten Protistenarten werden mitgeteilt. Eine Reihe von Abbildungen wird reproduziert. Als Einführung in die Kenntnis der mikroskopischen Welt der Lebewesen und in die ältere Literatur hierüber ist das Werkchen recht brauchbar. Der Preis ist niedrig. H. Bickhardt.

Zur Monographie der Gattung Amphicyllis (*Coleoptera. Liodidae*). Von Theo Vaternahm. (Mit 8 Abb.) Aus Zeitschr. f. wiss. Insektenbiologie 1917. p. 237—241.

In dieser Arbeit ist besonders das wertvoll, was über die Biologie, die Form des Penis und der Flügel gesagt ist; auch die Abbildungen sind gut und belehrend. Im übrigen bedarf dieser Aufsatz der Kritik. Zunächst muß gesagt werden, daß der Stil vielfach sehr bedenklich ist. Schon der Titel ist unrichtig: was soll hier das Wort Monographie? Vgl. ferner Seite 237, Zeile 9, 12, 16, 17

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von unten, Seite 238, Zeile 7, 8 von oben, Seite 240, Zeile 4, 15, 16 von oben, Seite 241, Zeile 1, 2, 12, 24, 27, 28 von oben. — Ferner sind die Namen Oliver, Brisaut, Gyllhausen bedauerlich; die Redaktion sollte die zweite Korrektur genauer lesen! — Reitters Namensänderung *seriatopunctatus* ist nicht unverständlich, sondern ein ganz einfacher Schreibfehler, wie er jedem passieren kann. Ich kann es nicht für richtig finden, wenn unseren größten wissenschaftlich höchst produktiven Entomologen solche unbedeutende Dinge vorgehalten werden. Daß aber der Catalogus, Ganglbauer und die Fauna Germanica den Namen *seriatopunctatus* Reitter (*striatopunctatus* ist Druckfehler) zitieren, ist nicht falsch, sondern richtig. Dieser Name muß zitiert werden, weil er vorliegt, und ihm eine Beschreibung entspricht. Auch falsche Namen müssen in solchen Fällen unter den Synonymen zitiert werden. Wie soll denn das Zitat aus Reitters Bestimmungstabelle XII, S. 110 anders gegeben werden? — In dem Katalog am Ende der Arbeit muß es entweder *ferruginea* usw. oder *punctatoseriatus* usw. heißen. — Besonderen Widerspruch fordert die Verbreitungskarte auf S. 240 heraus. Sie ist gänzlich überflüssig. Wenn die Gattung wirklich ganz Europa bewohnt, wird sie wohl auch im Süden und Osten über die Grenzpfähle hinausgehen. Es ist aber noch nicht bewiesen, daß diese Tiere auch in Südeuropa vorkommen; der Verfasser widerspricht auch selbst seiner Verbreitungskarte in den Vaterlandsangaben seines Kataloges. Die Veröffentlichung genauer Angaben über das Vorkommen im Süden ist sehr wünschenswert. Hubenthal.

Literaturübersicht.

(Enthaltend die wichtigeren Publikationen über Käfer aus anderen Zeitschriften, mit kurzer Inhaltsangabe.)

Von H. Bickhardt.

Benick, L. Notizen über europäische Steninen. Col. Rundsch. 6. p. 54 bis 62 (1917).

Deutung und Erörterung von morphologischen und nomenklatorischen Fragen, synonymische Bemerkungen: *St. formicetorum* Mnnh. = *crassus* Steph. (p. 57), *St. coarctatus* Benick = *fulvicornis* Steph. (p. 57), *St. salinus* Bris. = *binotatus* Lj. var. (p. 57), *St. foveicollis* Kr. = *brevipennis* Thoms. (p. 59), *St. flavipes* v. *Payeri* Krauss = var. *Dobberti* Quedf. (p. 60).

Bernhauer, Dr. M. Eine neue Untergattung des Genus *Staphylinus* aus Mittelamerika. Col. Rundsch. 5, p. 93—94 (1916).

Beschreibung einer neuen Untergattung nebst Art (Exoten).

Bernhauer, Dr. M. 15. Beitrag zur Staphylinidenfauna des indomalayischen Gebietes. Col. Rundsch. 6, p. 41—46 (1917).

Beschreibung von sieben neuen Arten (Exoten).

Bernhauer, Dr. M. Neue Staphyliniden der paläarktischen Fauna nebst synonymischen Bemerkungen. Col. Rundsch. 6. p. 17—23 (1917).

Es werden neu beschrieben: *Mycetoporus mediterraneus* (p. 17) aus Morea, *M. pustulatus* (p. 17) aus Ost-Buchara, *M. macrocephalus* (p. 18) von Korfu und Süditalien, *Conosoma testaceum* v. *siciliaum* (p. 19) von Sizilien, *C. transcaspicum* (p. 19) aus Transkaspien, *Tachyporus hypnorum* v. *kiautschauensis* (p. 22) aus Kiautschau, *Atheta Wörndlei* (p. 23) von Innsbruck. Ferner sind synonym: *Tachyporus italicus* Luze = *pulchellus* Mannh., *T. mysticus* Luze = *obscurellus* Zett., *T. Skalitzkyi* Luze = *obscurellus* Zett., *T. imitator* Luze = *celatus* Sharp, *T. laticollis* Luze = *formosus* Matth. (alles p. 22), *T. compressicornis* = *nitidulus* F., *Lamprinus Hamarstroemi* Luze = *saginatus* Grav. (p. 23).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Hubenthal Wilhelm

Artikel/Article: Referate und Rezensionen. 185-188